

Ex-post-Evaluierung – Bolivien

>>>

Sektor: Sanitär- und Wasserversorgung (CRS-Code 1402000)
Vorhaben: Wasserversorgung Potosí - BMZ-Nr.: 1996 65 035*
Träger des Vorhabens: Administracion Autonoma para Obras Sanitarias (AAPOS)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2016

	Vorhaben A (Plan)	Vorhaben A (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	7,90	7,94
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,40	0,50
Finanzierung Mio. EUR	7,50	7,44
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	7,50	7,44

*) Vorhaben in der Stichprobe 2015

Kurzbeschreibung: Gemeinsames Projekt der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) und der Technischen Zusammenarbeit (TZ, durch die GIZ) zur verbesserten Wasserversorgung für die Stadt Potosí in technischer, wirtschaftlicher und institutioneller Hinsicht - Bau bzw. Installation von Wasseraufbereitungsanlage, Wassertanks, Anschlussleitungen, Wasserhähnen, Wasserzählern, einer Reparaturwerkstatt für Wasserzähler sowie eines hochentwickelten Labors zur Messung der Wasserqualität. Die Investitionskosten des Projekts beliefen sich insgesamt auf 8,4 Millionen Euro, von denen 7,44 Millionen Euro Haushaltsmittel der FZ waren, die über die KfW finanziert wurden. Zusätzlich zur Modernisierung des bestehenden Wasserversorgungssystems von Potosí mit deutscher Unterstützung wurde parallel eine 52 km lange Zuleitung errichtet, um die Stadt mit zusätzlichem Wasser zu versorgen –finanziert von der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IADB) und Japan.

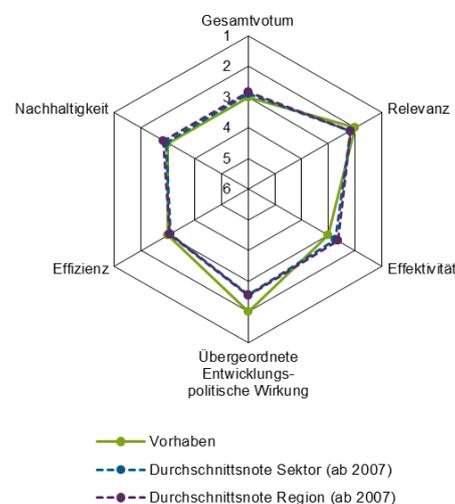
Zielsystem: Oberziel/ "impact" war die Verringerung von durch wasserbürtige Krankheiten verursachte Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung von Potosí und allgemein verbesserte Lebensbedingungen im Versorgungsgebiet). Als Programmziel/ "outcome" wurde angestrebt, die Bewohner von Potosí das ganze Jahr über kontinuierlich mit hygienischem Trinkwasser zu versorgen und zugleich die Effizienz des Wasserversorgungssystems nachhaltig zu verbessern.

Zielgruppe: Die Bevölkerung von Potosí, die von der Sanierung und dem Ausbau des zentralen Wasserversorgungssystems (Einwohner mit direkter Wasserversorgung oder Hausanschlüssen) profitieren sollte. Zum Zeitpunkt der Prüfung betrug die Bevölkerung ungefähr 120.000 Einwohner. Im Jahre 2015 wurde die Bevölkerung auf ungefähr 200.000 Einwohner geschätzt.

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Das Projekt verbesserte die Trinkwasserversorgung für die Bergbaustadt Potosí und half dadurch, auch die Gesundheitssituation zu verbessern. Betrieb und Wartung der Anlage funktionieren gut – dies gilt auch für die Überwachung der Wasserqualität. Die Kostendeckung entspricht zurzeit noch der bolivianischen Norm – dies wird jedoch zukünftig nicht mehr der Fall sein, wenn sich der aktuelle Trend fortsetzt: Die Gebühren wurden seit 2005 nicht erhöht, was ein Risiko für die finanzielle Nachhaltigkeit darstellt. Die nach wie vor ungeklärte Abwasserentsorgung bleibt ein Problem.

Bemerkenswert: Die wasserbürtigen Krankheiten in Potosí sind von 18.000 Fällen zum Zeitpunkt der Bewertung auf 12.227 Fälle im Jahr 2014 zurückgegangen. Dennoch gibt es immer noch keine Abwasseraufbereitungsanlage – weder für Abwasser aus privaten Haushalten noch für Abwasser aus den Minen. Das gesamte Abwasser wird aufgefangen und in Flüsse geleitet; Wasser, das nicht im Boden versickert, läuft in den Fluss Rio de la Ribera, der hochgradig verschmutztes Wasser bis nach Argentinien und Paraguay führt.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Relevanz

Das Projekt war zum Zeitpunkt der Bewertung hochrelevant: Die Wasserversorgung war damals sowohl quantitativ als auch qualitativ unzureichend und es gab eine hohe Anzahl an wasserbürtigen Krankheiten in der in größer Höhe liegenden Bergbaustadt Potosí (ca. 4000 m ü. d. M.).

Bei der Durchführung des Projekts wurde eine konsequente Interventionslogik verfolgt: Mit der Modernisierung der Trinkwasserversorgung für die Einwohner von Potosí wurde eine Verbesserung der allgemeinen Gesundheitssituation beabsichtigt. Rückblickend wurde dem Aspekt der Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen nicht der Wert beigemessen, den er aus heutiger Sicht verdient hätte (beispielsweise hinsichtlich einer flächendeckenden Ersetzung von öffentlichen Zapfstellen durch Hausanschlüsse). Parallel hierzu sollte sich ein Abwasseraufbereitungsprojekt (BMZ-Nr.: 1998 67 201) mit der Verbesserung der sanitären Bedingungen befassen. Zum Zeitpunkt der Bewertung waren beide Projekt hochrelevant. Leider wurde das Abwasserprojekt im Jahr 2004 eingestellt, da sich die Bevölkerung entschieden gegen die Errichtung einer Kläranlage in ihrer Nachbarschaft aussprach und auch kein Land zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt wurde. Aus heutiger Sicht muss Potosí dringend ein angemessenes Abwasseraufbereitungssystem realisieren, das jedoch immer noch nicht vorhanden ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die zum Zeitpunkt der Bewertung angedachten Maßnahmen – einschließlich derjenigen, die letztendlich nicht umgesetzt wurden, wie beispielsweise die Verbesserung der sanitären Bedingungen – sowohl der Strategie des BMZ als auch den Bedürfnisse und Strategien von Bolivien entsprachen. Durch die jüngsten politischen Entwicklungen in Bolivien haben die Projekte sogar weiter an Bedeutung gewonnen: Die neue bolivianische Verfassung vom Februar 2009 gewährleistet allen Bürgern den gleichberechtigten und allgemeinen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen.

Relevanz Teilnote: 2

Effektivität

Das Projektziel bestand darin, die Bewohner von Potosí fortlaufend mit einer ausreichenden Menge an hygienischem Trinkwasser zu versorgen und zugleich die Leistungsfähigkeit des Wasserversorgungssystems nachhaltig zu verbessern.

Die Projektziele – gemäß der Definition in der Bewertung – waren anhand folgender, zur Messung von Leistungen auf Ergebnisebene geeigneter Indikatoren zu bemessen:

Indikator	Ex-post-Evaluierung
<p>(1) Mindestens 107.000 Einwohner von Potosí (bzw. 77 % der geschätzten Bevölkerung) verfügen über einen direkten Anschluss an das Wasserversorgungssystem. Sie werden fortlaufend mit Trinkwasser in angemessenen Mengen versorgt (im Durchschnitt 112 Liter pro Kopf und Tag), wobei die Wasserqualität den WHO-Standards in Bezug auf die mikrobiologischen, chemischen und physikalischen Eigenschaften</p>	<p>Dieser Indikator wurde erreicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Jahr 2014 waren 198.479 Einwohner von Potosí an das Wasserversorgungssystem angeschlossen, was beinahe doppelt so vielen Einwohner wie ursprünglich geplant entspricht und 99 % der Bevölkerung ausmacht, von der 90 % über einen direkten Anschluss verfügt. – Die Wasserversorgung ist jedoch nicht überall ununterbrochen gegeben. Im Durchschnitt versorgt das System die Bevölkerung für 6 Stunden pro Tag mit Wasser (dieser Wert schwankt zwischen 4 und 24 Stunden). Im historischen Zentrum steht 24 Stunden am Tag fließendes Wasser zur Verfügung. – 2014 betrug die Trinkwassermenge bis zu 151 Liter pro Kopf und pro Tag je Hausanschluss (und bis zu 144 Liter pro Kopf und pro Tag an den öffentlichen Zapfstellen); dieser Wert übersteigt

ten entspricht.	wiederum die ursprünglich geplante Menge. – Das von AAPOS gelieferte Wasser entspricht zu 100 % den nationalen Normen, die den WHO-Parametern entsprechen bzw. diese teilweise übersteigen. Das AAPOS-Labor misst zudem das Vorkommen von Schwermetallen im Wasserversorgungssystem, was angesichts der Bergbautätigkeiten rund um die Stadt besonders wichtig ist.
(2) Der Wasserdruck bleibt stabil, mit Werten von mindestens 0,7 bar in der Oberstadt und maximal 6 bar in den tiefer gelegenen Stadtgebieten.	Dieser Indikator wurde teilweise erreicht: Gemäß den im Rahmen der Delegation durchgeführten Messungen schwankt der Wasserdruck zwischen 2,76 und 11,8 bar. Da ein Druck von mehr als 7 bar die Rohrleitungen beschädigen könnte, ist eine Trennung in verschiedene Druckzonen wichtig – was bis dato jedoch nicht umgesetzt wurde.
(3) Die technischen Wasserverluste wurden auf 25 % der Produktion reduziert.	Dieser Indikator wurde erreicht. Im Jahr 2014 berichtete AAPOS, dass der Prozentsatz von nicht in Rechnung gestelltem Wasser (Unaccounted for Water, UfW) von 45 % zum Zeitpunkt der Bewertung auf 16 % gesunken war.

Die Wasserversorgungsmaßnahmen (die Sanierung von 3 statt der ursprünglich geplanten 9 Wassertanks, sowie der Hauptwasserleitungen, Hausanschlüsse und Wasserzähler) haben der lokalen Bevölkerung wichtige Vorteile gebracht. Dennoch wurden einige der ursprünglich geplanten Aktivitäten nicht realisiert (beispielsweise die Sanierung der Wasserbecken und Entwässerungskanäle, 6 zusätzliche Wassertanks sowie Druckzonen im Wasserversorgungssystem). Das in Zusammenarbeit mit Japan durchgeführte zusätzliche Zuleitungsprojekt „San Juan“ trug dazu bei, den Pro-Kopf-Verbrauch ab 2011 zu steigern, der nach Abschluss des Projekts bereits bei 123 Liter pro Kopf und Tag lag. Es ist jedoch schwierig zu bestimmen, in welchem Maße dieses großzügige Versorgungsvolumen zu überhöhtem Wasserverbrauch geführt hat – insbesondere angesichts der niedrigen Tarife.

Das Labor der Wasseraufbereitungsanlage als auch dessen Chlorierungs- und Messsystem für physikalische, chemische und bakteriologische Komponenten des Wassers ermöglichen eine ausgezeichnete Kontrolle der Wasserqualität, die für diese Region beispielhaft ist. Ein Kontrollprogramm für die Wasserqualität mit monatlichen Tests erlaubt es, die Wasserqualität von der Quelle (Rohwasserversorgung) bis hin zum Verbraucher zu bewerten (was durch Probeentnahmen direkt an den Hausanschlüssen im Rahmen der Bewertungsdelegation bestätigt wurde). Die monatlichen Analysen umfassen ebenfalls eine Überprüfung auf Schwermetalle mittels eines projektfinanzierten spektroskopischen Verfahrens, das eine Messung der Wasserqualität im Hinblick auf die Einhaltung der Vorgaben der bolivianischen Norm zur Wasserqualität („Norma Boliviana Agua Potable y Requisitos de Calidad“, NB-512) ermöglicht. Die Wasseruntersuchungen ergaben, dass die Messungen an den Hausanschlüssen die Normvorgaben zu 100 % erfüllten, obwohl die gemessenen Werte leicht über denen in der Wasseraufbereitungsanlage lagen.

Eine bleibende Herausforderung stellt die hygienische und sichere Entsorgung des Abwassers dar, das zurzeit nur aufgefangen, jedoch nicht behandelt wird. Insbesondere die Minen leiten ihr Abwasser direkt in die Flüsse, obwohl dies illegal ist.

Zusammenfassend hat die Bewertungsdelegation gezeigt, dass die Projektziele teilweise erreicht wurden, und die Effektivität kann als gerade noch befriedigend eingestuft werden.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Die Bau- und Montagearbeiten dauerten über 11 statt der ursprünglich geplanten 4 Jahre. Dies führte zu erhöhten Durchführungskosten und verzögerte den Nutzen für die lokale Bevölkerung.

Um die finanzielle Effizienz der AAPOS bewerten zu können, verwendete die Bewertungsdelegation die Indikatoren Betriebskosten und Solvenz. Diese wurden mit den von der bolivianischen Regulierungsbehörde „Autoridad de Fiscalización y Control Social de Agua Potable y Saneamiento“ (AAPS) festgesetzten Kriterien verglichen: Die AAPS legt die Kosten pro Einheit für Betrieb und Wartung auf 70 % oder weniger des Durchschnittstarifes fest. In Bezug auf die durchschnittlichen Tarife sind die spezifischen Betriebskosten von AAPOS von 69 % im Jahr 2010 auf 122 % im Jahr 2014 gestiegen. Dies zeigt eine bedeutende Verschlechterung der Solvenz von AAPOS seit dem Abschluss des Projekts. Die Hebeeffizienz hat sich von ungefähr 50 % zum Zeitpunkt der Bewertung auf 87 % im Jahr 2014 verbessert.

Während die Einkünfte von AAPOS aufgrund der Zunahme von Nutzern zugenommen haben, wurden die Tarife seit 2005 nicht erhöht. Das Versäumnis, die Tarife zu erhöhen, ist besonders dramatisch angesichts der Tatsache, dass die kumulative Inflationsrate laut Aussage der bolivianischen Zentralbank zwischen 2005 und 2014 auf 60,1 % angestiegen ist.

Um die Kostenwirksamkeit der Projektinvestitionen bewerten zu können, wurde eine Berechnung der dynamischen Gestehungskosten für das Wasserversorgungssystem in Potosí für das Jahr 2015 in USD durchgeführt. Die dynamischen Gestehungskosten pro m³ verbrauchtem Wasser beliefen sich auf 0,36 USD, wobei eine Hebeeffizienz von 100 % angenommen und ein Diskontsatz von 5 % angesetzt wurde. Bei der Bewertung im Jahr 1996 betrug der geschätzte Wert für den Wasserverbrauch 0,22 DM bzw. 0,15 USD. Daher lagen die geschätzten Kosten bei der Bewertung bedeutend niedriger. Aufgrund der langen Durchführungsdauer können die dynamischen Gestehungskosten jedoch immer noch als annehmbar angesehen werden.

Ein weiterer relevanter Indikator stellt die Anzahl von Angestellten pro 1.000 Anschlüsse dar. Im Jahr 2011 belief sich dieser Indikator auf 4,83 Angestellte im Vergleich zu 4,37 Angestellten im Jahr 2014, was auf eine leichte Verbesserung der Effizienz von AAPOS hindeutet, aber dennoch immer noch über dem von der AAPS festgelegten Zielwert von 2 bis 4 Angestellten liegt. Darüber hinaus stellte die Bewertungsdelegation fest, dass die Umsetzungsrate von geplanten Investitionen, die im Jahr 2010 bei 52 % lag, bis zum Jahr 2014 auf 44,5 % gesunken ist.

Schließlich ermöglicht es die Installation von Wasserzählern, die im Jahr 2014 in 87,3 % der Haushalte vorhanden waren, die Menge des nicht in Rechnung gestellten Wassers (Unaccounted for Water, UfW) zu ermitteln und übermäßigen Wasserverbrauch einzuschränken. Zugleich ermöglichen die Wassereinsparungen die Ausweitung des Systems auf zusätzliche Kunden.

In Bezug auf die Allokationseffizienz ist festzuhalten, dass sich die Gesundheit der Bevölkerung entscheidend verbessert hat. Es ist jedoch schwierig, zu bestimmen, wieviel davon auf das erneuerte Wasserversorgungssystem zurückgeführt werden kann. Darüber hinaus kommt erschwerend der Mangel an angemessenen sanitären Einrichtungen (siehe oben) hinzu. Auf jeden Fall zeigen die Einwohner von Potosí durch ihre Bereitschaft zur Zahlung für Wasserversorgungsleistungen, dass sie diese schätzen.

Zusammenfassend schließt die Bewertungsdelegation, dass die Effizienz des Projekts noch zufriedenstellend ist.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die beabsichtigten Wirkungen des Projekts bestanden darin, einen Beitrag zur Reduzierung der Gesundheitsrisiken durch wasserbürtige Krankheiten für die Bevölkerung von Potosí zu leisten.

In Potosí sind die wasserbürtigen Krankheiten von 20.363 Fällen im Jahr 2010 (11,9 % sämtlicher Krankheiten) auf 11.349 Fälle im Jahr 2012 zurückgegangen, um im Jahr 2014 wieder leicht auf 12.227 Fälle – was 10,79 % aller Krankheiten entspricht – anzusteigen. Daher stellt die Bewertungsdelegation in ihrem Bewertungsbericht sowohl relative als auch absolute (weniger ausgeprägte) Verbesserungen im Vergleich dieser Zahlen mit denen von 1996 fest: Damals machten knapp 18.000 Fälle von wasserbürtigen Krankheiten 46 % aller gemeldeten Krankheitsfälle aus.

Nach in den Interviews mit Projektbegünstigten getätigten Äußerungen hatte das Projekt eine positive Auswirkung sowohl auf die Gesundheit als auch die allgemeinen Lebensbedingungen. Die Einwohner berichteten, dass im vergangenen Monat keine wasserbürtigen Krankheitsfälle bekannt geworden waren.

Darüber sind rote Partikel, die vor Beginn des Projekts aus den Wasserhähnen kamen, nicht länger vorhanden. Obwohl diese Bewertung keinen kausalen Zusammenhang zwischen der verbesserten Wasserversorgung und den verbesserten Gesundheitsbedingungen nachweisen kann, hat das Projekt mit hoher Wahrscheinlichkeit hierzu beigetragen.

Infolge des erhöhten Wasserdurchflusses im System von Potosí wird mehr Abwasser produziert. Das Abwasser wird über ein noch aus Kolonialzeiten stammendes System unbehandelt und direkt in verschiedene Flüsse geleitet. Dies wirkt sich in Bezug auf die Wirkungen zumindest für die flussabwärts lebende Bevölkerung negativ aus.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Weder die Gemeindeverwaltung von Potosí noch ihre Umweltbehörde haben Studien über den hydrologischen Ausgleich im Wassereinzugsgebiet bezüglich der aktuellen und zukünftigen Wasserverfügbarkeit durchgeführt. In dieser Hinsicht wäre es zur Sicherung der zukünftigen Wasserqualität und -verfügbarkeit wichtig, eine Strategie zum Schutz der Wasserressourcen und zur Minimierung von Kontaminationsrisiken umzusetzen.

Die Wasseraufbereitungsanlage verfügt über eine Kapazität von 189 l/s und produziert in der Regenzeit zwischen 180 und 185 l/s; was einer 100%igen Auslastung entspricht. Dies zeigt, dass die Anlage bis zur Grenze ihrer Kapazitäten ausgelastet ist. Betrieb und Wartung sind angemessen, was durch das Online-Betriebs- und Wartungssystem der Anlage zur besseren Überwachung unterstützt wird. Die Wassertanks des Systems werden ebenfalls mit Hilfe von Makrometern zur Feststellung von Wasserlecks angemessen genutzt und gewartet. Die Erneuerung der zusätzlichen 6 Wassertanks im Rahmen des Projekts wäre wünschenswert gewesen, war jedoch angesichts der erhöhten Projektkosten und einer Kürzung der Finanzmittel nicht möglich.

Um die technische Nachhaltigkeit des Wasserversorgungsnetzes zu gewährleisten, ist es wichtig, (1) Druckzonen einzuführen, (2) das Netz auf höher gelegene Gebiete auszuweiten, und (3) die Wasserauffang- und Speicherkapazitäten zu erhöhen. Darüber hinaus wäre es wichtig für das Unternehmen, einen Renovierungsplan für das Wasserversorgungssystem auszuarbeiten.

Insgesamt werden Wartungsarbeiten am Wasserversorgungssystem bei auftretenden Lecks oder Rissen in der Regel zügig durchgeführt. Aus diesem Grund wäre es wichtig, einen Plan zur vorbeugenden Wartung für das Wasserversorgungssystem und die Wasserzähler auszuarbeiten.

AAPOS hatte Schwierigkeiten, Ersatzteile seines Versorgungssystems auszutauschen, da diese nach europäischen Normen entworfen und gebaut wurde. Die entsprechenden Ersatzteile sind teuer und in Bolivien schwer zu finden. Dadurch entsteht das Risiko eines Ausfalls des Netzes, wenn die Ersatzteile nicht rechtzeitig geliefert werden können.

Darüber hinaus wird sich die finanzielle Situation von AAPOS mittelfristig drastisch verschlimmern, wenn die Tarife nicht entscheidend angepasst werden.

Wie oben bereits erwähnt (vgl. „Relevanz“), gab es ein paralleles Projekt zur Finanzierung der Abwasseraufbereitung in Potosí. Dieses Projekt wurde jedoch im Jahr 2004 eingestellt, und das Abwasser wird weiterhin nicht aufbereitet. Abwasser, das nicht in tiefer gelegenen Gebieten versickert, endet im Río de la Ribera. Dieser Fluss führt hochgradig verschmutztes Wasser in Richtung flussabwärts gelegener Ortschaften bzw. weiter nach Argentinien und Paraguay. Infolgedessen kam es zu einem internationalen Zwischenfall zwischen Bolivien und Argentinien bezüglich der Verpflichtungen zur Wasserbehandlung, die das Übereinkommen von 1992 zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen vorsieht.

Zusammenfassend wurde bei der Bewertung festgestellt, dass das Projekt mit bedeutenden Risiken bezüglich der zukünftigen Wasserressourcen und der Abwasseraufbereitung zu kämpfen hat.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.